

DIE ORDNUNG DER WELT

Georg Laue führt sein Projekt „Kunstkammer“ mit bemerkenswerter Konsequenz weiter. Von der 1999 begonnenen Katalogreihe sind jetzt Band IV „gedrehte Kostbarkeiten“ und Band V „scientifica“ erschienen.



Georg Laue präsentiert seine „Kostbarkeiten“ in einer höchst ambitionierten Kataloggestaltung, die – so edel verspielt sie auf den ersten Blick scheint – stets den Objekten dient, diese kunstkammergehört inszeniert, Details exponiert, verblüffende Ansichten und Durchsichten herstellt. Die Objekte beider Kataloge zeugen von einer Ära, in der Sonne und Mond noch zureichende Orientierung in Raum und Zeit ermöglichten, die Sphären so einfach vermeßbar schienen, unangefochten vom Relativitätssyndrom der Moderne; von einer Zeit, in der die Ordnung der Welt als „kunstvolle Drechselei“ – metaphorisch – beschreibbar war.

In diesem Sinne auch zählte das Drechseln zum Bildungsrepertoire des

Adels, womit dieser „planmäßig zu formen“ und die Feinheiten „mechanischer Kausalität“ zu begreifen lernte, was beides trefflich in die „Regelung der Gesellschaft“ und der Staatsgeschäfte einübte. Klaus Maurice widmet diesem überaus interessanten kulturgeschichtlichen Hintergrund einen brillant geschriebenen Einleitungssatz (Band IV). In den Sachbereich der „scientifica“ führen kurze Essays von Peter Pläßmeyer (zur Geschichte der Vermessung von Raum und Zeit), Christiane Zeiller und Hans-Georg Chamier-Glisczinski ein. Beide Bände bieten ihre Texte in Deutsch und Englisch dar, eine Selbstverständlichkeit wohl in einem gerade für dieses Angebotssegment längst „globalisierten“ Kunsthandel. Die Kataloge

schließen mit einer wissenschaftlichen Kommentierung aller 133 Objekte ab.

Im Band IV mit den gedrehten Elfenbeinarbeiten zählen einige Stücke sicherlich zu den Highlights ihres Genres: die Contrefaitkugeln, die beiden großen Deckelpokale und auch der von Daniel Vading geschaffene Deckelhumpen des Großen Kurfürsten (Nr. 9). Die hauchdünnen Rosetten in der Bekrönung, im Bodeninneren und an der äußeren Bodenfläche dieses Humpens veranschaulichen in höchster Perfektion den manieristischen Impetus, der diese Art von Kunstdrechselei beflügelte. Dies gilt in gleicher Weise für die Contrefaitkugeln (Nr. 5, 17, 23), die in der Regel den Abschluß selbständiger Schaustücke bilden oder als Deckelbekrönung von Pokalen dienen. Im Inneren dieser Kugeln befinden sich weitere, durch Sehlöcher sichtbare, jeweils ineinander verschachtelte Kugeln, die alle aus einer massiven Ursprungskugel gedreht sind. Manchmal enthält eine Contrefaitkugel mit Heiligenbildern oder Wappen bemalte Scheiben, die mit Schnüren aufgeklappt werden können. „Kunststücke“ wie ein virtuos gearbeitetes filigranes Schaustück, das in seiner Fragilität offenbar nur in einem schützenden Holzkasten zu „überleben“ vermochte, komplettieren das illustre Ensemble.

In Band V mit 106 „scientifica“ sind Sonnen- und Monduhren in allen nur denkbaren Spielarten in der Mehrzahl, gefolgt von Kompassen, Sanduhren, Erd- und Himmelsgloben, optischen und medizinischen Geräten; dazu anatomische Präparate und Modelle, wie sie in keiner Kunstkammer fehlten. Eine Gruppe für sich bilden einige Gelehrtenporträts, die von Christiane Zeiller als eigenständiges, zeittypisches Bildgenre kommentiert werden. Eines der schönsten Stücke in diesem Katalog gehört wohl nur am Rande zu den „scientifica“: der als Nr. 106 abgebildete Nürnberger Türheber aus der Zeit um 1560/70, ein prachtvoll verziertes Werkzeug, das Leonhard Danner zugeschrieben wird. Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis bietet Gelegenheit, sich umfassend zu informieren.

Die Kataloge kosten 35 Euro (Bd. IV) und 45 Euro (Bd. V).

MANFRED BRAUNECK